

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1923)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Aktuelle Filmaufnahmen [Schluss]  
**Autor:** Töpffer, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-732010>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## An unsere Abonnenten und Leser!

Mit der heutigen Nummer tritt Herr Joseph Weibel, Schweizer-Korrespondent des Berliner Fachblattes „Der Film“ in unsere Redaktion ein und wird für diese ebenfalls verantwortlich zeichnen.

Redaktion und Verlag „Zappelnde Leinwand“ Zürich.

## Aktuelle Filmaufnahmen

von Operateur Walter Töpffer, Berlin.

(Schluß)

Weiter nimmt unter den vielen Schwierigkeiten des aktuellen Drehens das Wetter eine große Rolle ein, denn nicht immer lacht die Sonne unserer Arbeit und bekanntlich auch der meiner Kollegen vom Spiel- und Kulturfilm. Da muß man einen wasserdichten Ueberzug für den Apparat stets zur Hand haben und vor allem immer damit rechnen, daß man auch bei schlechtem Wetter gute Bilder machen muß oder wenigstens das Mögliche aus den Aufnahmen herausholen. Meine Herren Kollegen von den anderen Filmrichtungen haben es da besser, wenn sie in den weitaus meisten Fällen mit mehr oder minder sorgenvollem Blick zum Himmel erklären können, daß „heute eine Aufnahme unmöglich wäre“. Wir aber müssen drehen, da unserer wegen der Reichskanzler z. B. nicht noch einmal nach X-hausen kommen wird. (Daher auch die kabarettbesungenen aufgespannten Regenschirme, die früher bei gefilmten Denkmalseinweihungen so oft Mode waren.)

Schließlich, aber nicht zuletzt erschweren uns die Publikumsansammlungen, die ich bereits kurz erwähnte, sehr das Arbeiten, und der „Kientopp“ hat noch immer eben mehr Verehrer als ihm öfter lieb ist. Weder im Guten noch im Bösen, durch Bitten oder Drohen läßt sich die sensationslüsterne Menge (meist Jugendllicher) vom Apparat wegbringen und oft hilft nur die größte Rücksichtslosigkeit. Man stößt gegen das für solche plumphen Vertraulichkeiten sehr empfindliche Stativ und alle Arbeit der Einstellung ist vergebens gewesen. Daher pflege ich auch schon die Stativbeine möglichst wenig ausziehen und dicht zusammenzustellen, aber natürlich kann ich nicht darauf verzichten, dem Stativ durch Auseinanderstellung der Beine größtmögliche Standsicherheit zu geben. Ich selbst stelle mich auch fest hinter das Stativ, um so eine Stativseite zu decken und es gegen Umstoßen zu schützen. Selbstredend müssen die Stativbeine mit scharfen Spizen versehen sein, damit sie auch gut fassen können.

Man sieht also, daß eine ganze Menge einzelner Bedingungen erfüllt sein muß, wenn man brauchbare aktuelle Filmaufnahmen erhalten will; einige besondere Erfahrungen mit der Apparatur sollen einem späteren Artikel vorbehalten bleiben.

(Film-Kurier.)